Merkblatt Nr. 7:

Behandlungshilfen

Die direkte Bekämpfung von schädigenden Wanzen im Obstbau ist äusserst anspruchsvoll. Einzelne Massnahmen versprechen keine ausreichende Wirkung, nur mit dem Zusammenspiel verschiedener Massnahmen darf von einer Reduktion an Schäden ausgegangen werden. In diesem Merkblatt finden Sie grundsätzliche Bekämpfungsstrategien und einen Hinweis zur zu erwartenden Wirkung.

Einsatz von Insektiziden
Je nach Land herrschen unterschiedliche Zulassungen. Von den zur Verfügung stehenden Insektiziden im Interregraum ABH gibt es kein Mittel, welches über eine Teilwirkung hinauskommt. Grundsätzlich sind Applikationen am erfolgversprechendsten, wenn sie auf junge Stadien N1-N3 ausgebracht werden können. Der Einsatzzeitraum sollte deshalb stark auf die Entwicklung der Wanzen abgestimmt werden. Informationen dazu erhalten sie von den offiziellen Beratungsdiensten.

Allgemeine Hinweise zu den Behandlungen
Die Behandlungen müssen unbedingt ausserhalb des Bienenflugs ausgebracht werden! Damit keine Blüten in der Parzelle vorhanden sind, muss die Parzelle vor der Behandlung gemulcht werden. Die Chancen sie möglichst vollständig zu treffen, sind bei warmen Temperaturen am grössten und somit auch der Behandlungserfolg. Für Behandlungen wird eine Brühmenge von mindestens 800 l/ha empfohlen.

Nützlingstoxizität
Nützlinge sind wichtige Bausteine zur Bekämpfung der Marmorierten Baumwanze und von anderen Schädlingen (z.B. Birnblattsauger, etc.). Insektizide sind deshalb zurückhaltend einzusetzen. Nähere Informationen dazu finden Sie im Merkblatt Nummer 8.

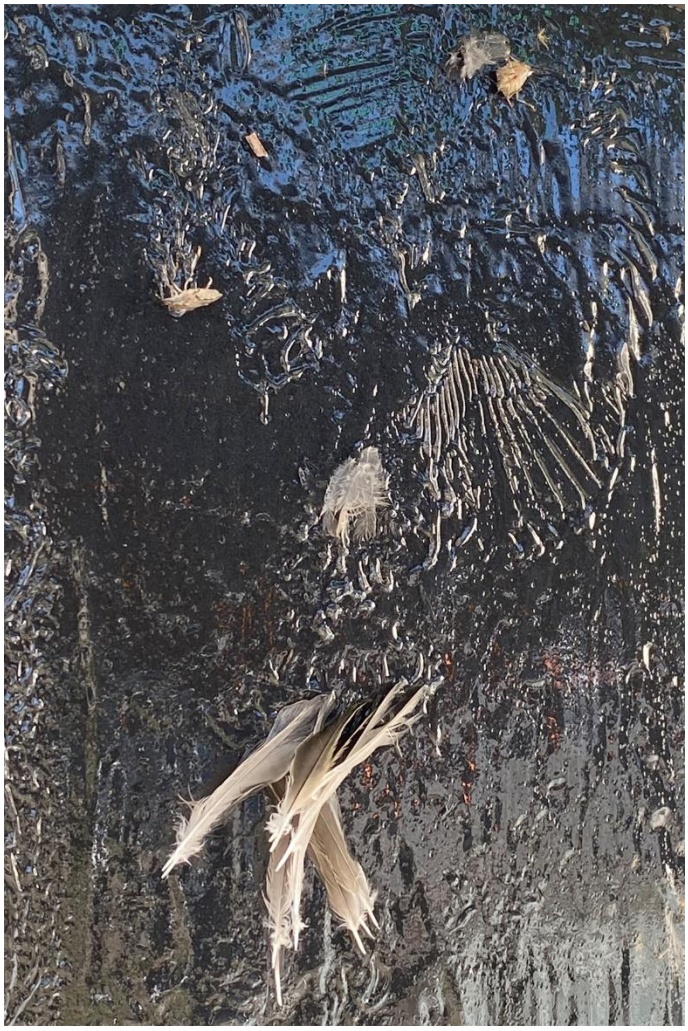
Totaleinnetzung
Funktioniert nur teilweise, da die Wanzen Löcher in der Abdeckung suchen und so in die Parzelle kommen. Im Gegensatz zu anderen Insekten, die vorwiegend von der Seite zufliegen, dringt die Marmorierte Baumwanze hauptsächlich von oben in die Anlagen ein. Deshalb müssen für die Totaleinnetzung Abdeckungen gewählt werden, die oben möglichst dicht sind. Hinzu kommt, dass die Netze früh geschlossen werden müssten, da die Baumwanzen ab April beginnen in die Anlagen zu fliegen. Trotzdem stellt die Einnetzung eine Barriere dar, welche den Zuflug während der Saison verringern kann. Die Totaleinnetzung in Kombination mit gezielten Insektizideinsätzen scheint zum jetzigen Zeitpunkt am vielversprechendsten. Die Wirkung von Totaleinnetzungen gegen die Rotbeinige Baumwanze wird als geringer eingestuft, da diese teilweise auch in den Anlagen überwintern.

Massenfang: Wirkung ungenügend

Seit 2021 werden von einigen Beratern Massenfangfallen zur Bekämpfung der Marmorierten Baumwanze und teilweise auch der Rotbeinigen Baumwanze empfohlen. Da es für die Rotbeinige Baumwanze jedoch keine Pheromone gibt, ist eine Massenfangfalle wirkungslos.

Untersuchungen mit Massenfangfallen gegen die Marmorierte Baumwanze zeigen, dass mit solchen Fallen kein reduzierender Effekt auf Schäden in Obstkulturen erreicht werden kann. Obwohl die Menge an Wanzen, die an einer solchen Falle kleben bleiben eindrücklich aussieht (*Abb. 1*), kann man keine genügende Anzahl Wanzen wegfangen. Auch wenn beim Einsatz einer Schwarzen Klebfolie oder Klebtafel die Anzahl anderer Insekten relativ gering ist, so besteht trotzdem ein hohes Risiko, dass Nichtzielorganismen in der Falle sterben. Dazu zählen insbesondere Amphibien oder Vögel (*Abb. 2*). Aus all diesen Gründen wird vom Einsatz solcher Fallen abgeraten.

Abb. 1 und 2: Die Anzahl an Wanzen, die bei Massenfangfallen kleben bleiben sieht spektakulär aus. Versuche zeigen jedoch keinerlei Effekt auf eine Reduktion der Schäden. Wegen den unerwünschten Beifängen und dem, Risiko, andere Tiere wie beispielsweise Vögel zu schädigen, wird vom Gebrauch solcher Fallen abgeraten.



Autoren Anja Ackermann, BBZ Arenenberg; Marlis Nölly, BBZ Arenenberg; Richard Hollenstein, LZSG; David Szalatnay, Strickhof